

ZUR GRIECHISCHEN EPIGRAPHIK DES SCHWARZMEERRAUMS UND KLEINASIENS.

BERICHT ÜBER EINE INTERNATIONALE TAGUNG AN DER UNIVERSITÄT TRIER/DEUTSCHLAND

Anlässlich des Forschungsaufenthaltes von Dr. Victor Cojocaru als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an der Universität Trier wurde dort am 16. und 17. Februar 2009 ein „Epigraphisches Kolloquium zum Pontos und zum kleinasiatischen Raum“ durchgeführt. Zugleich fügte sich diese Veranstaltung in das Programm des Trierer Sonderforschungsbereiches (SFB) 600 „Fremdheit und Armut. Wandel von Inklusions- und Exklusionsformen von der Antike bis zur Gegenwart“, spezieller in den Rahmen des Teilprojekts „Fürsorgemaßnahmen und Euergetismus als kulturelles und gesellschaftliches Phänomen im hellenistischen und römischen Kleinasien sowie im spätrepublikanischen und kaiserzeitlichen Italien“. Prof. Dr. Christoph Schäfer, der Leiter des kleinasiatischen Teils dieses Projekts, organisierte das Kolloquium in Verbindung mit dem Verfasser dieses Berichts in dessen Eigenschaft als Betreuer von Herrn Cojocaru im Rahmen des Humboldt-Stipendiums.

In seiner Einführung begrüßte der Unterzeichnete das Ziel des Kolloquiums: den wissenschaftlichen Nachwuchs mit den Inhalten und Methoden der griechischen Epigraphik vertraut zu machen und einen Gesprächskreis sowohl für die weiteren Forschungen von Herrn Cojocaru als auch für die Arbeiten des SFB-Projekts aufzubauen. Die besondere Bedeutung der Veranstaltung ergab sich aus der hervorragenden Kompetenz der Referenten und dem Charakter der von ihnen behandelten Texte und Probleme.

Den Anfang machte Priv.-Doz. Dr. Christof Schuler, Erster Direktor der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts in München. Den wiederholten Surveys im kleinasiatischen Lykien verdankt er nicht nur seine große landeskundliche und epigraphische Erfahrung,

sondern auch eine Reihe unveröffentlichter Inschriften. Thema seines Vortrages waren „Neue Inschriften aus Tyberissos und Timiussa (Lykien)“. Sehr aufschlussreich war es, wie er die neuen Texte nach verschiedenen Seiten hin interpretierte: Bestattungsrecht in späthellenistischer Zeit, politische Organisation der Gemeinden, Familien und Onomastik.

Der folgende Referent, Prof. Dr. Elmar Schwertheim, Leiter der Arbeitsstelle Asia Minor der Universität Münster, ist mit zahlreichen von ihm verfassten bzw. herausgegebenen Werken zu den Inschriften und Kulturen Kleinsasiens hervorgetreten. In seinem Vortrag „Thermai Granikaiai. Zu einer neuen Inschrift aus Kyzikos“ legte er eine umfangreiche, jedoch nicht vollständig erhaltene Ehreninschrift für einen *oikonomos* vor, der sich um die Versorgung der Bevölkerung und um die Wiederherstellung eines Bades verdient gemacht hatte. Herr Schwertheim analysierte in erster Linie die Aussagen dieses Textes für die historische Geographie der Region, doch wurden auch andere Aspekte der Inschrift von ihm ausgewertet.

Der Vortrag von Prof. Dr. Michael Wörrle, früherer Erster Direktor der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik, zum Thema „Die Asylie von Aizanoi, oder: Wie man Epigraphik besser nicht machen sollte“ zeigte allen Teilnehmern, warum der Referent zu den international führenden Epigraphikern gehört. Durch minutiöse Beobachtung und Analyse einer schwierigen, bisher nicht sicher geklärten Textstelle gelangte er zu einer völlig neuen Lesung des Passus. Daraus ergaben sich Schritt für Schritt immer weitere Aufschlüsse über die Beziehungen zwischen Aizanoi und Rom. Aus dem spannenden Vorgehen von Herrn Wörrle lernten die Teilnehmer zwar, „wie man Epigraphik besser nicht machen sollte“, doch sie erfuhren auch und vor allem, wie viel philologisches und historisches Rüstzeug man braucht, um einen Text erfolgreich zu bearbeiten.

War der erste Teil des Kolloquiums (16.2.) Kleinasien gewidmet, so gehörte der zweite Teil (17.2.) vorwiegend dem Schwarzmeerraum und den rumänischen Wissenschaftlern. Zunächst referierte Prof. Dr. Alexandru Avram, früher Bukarest, jetzt Université du Maine in Le Mans, über einen neuen Patronus der Stadt Kallatis: Cn. Cornelius Lentulus Augur. Als Herausgeber des Corpus der Inschriften von Kallatis konnte Herr Avram aus seiner umfassenden Vertrautheit mit den lokalen Inschriften schöpfen, doch seine ingeniöse Ergänzung und Interpretation des sehr fragmentarischen Textes eines Ehrendenkmals setzten noch viel mehr voraus: eine große Erfahrung in der griechischen Epigraphik überhaupt und eine präzise Kenntnis der Geschichte und römischen Administration Moesiens.

Das abschließende Referat hielt Dr. Victor Cojocaru vom Institut für Archäologie der Rumänischen Akademie in Iași. Das wissenschaftliche Ziel seines Humboldt-Stipendiums besteht in der Untersuchung der Beziehungen Skythiens und Kleinskythiens zu anderen Regionen der griechischen und römischen Welt auf der Grundlage epigraphischer Quellen bis zum 3. Jahrhundert n.Chr. In Trier hat er sich besonders den Proxeniern zugewandt. Sein sehr interessanter Kolloquiumsvortrag beleuchtete eine Inschrift aus diesem Bereich: „Von Byzantion nach Olbia: Zur Proxenie und zu den Außenbeziehungen auf der Grundlage einer Ehreninschrift“. Es handelte sich um den Beschluss der Byzantier für den Olbiopoliten Orontas (Orontes), Sohn des Ababos (IOSPE I² 79). Der große inhaltliche Reichtum dieses Textes bot viele Anhaltspunkte sowohl für das Verhältnis zwischen Olbia und Byzantion als auch für die Beziehungen Olbias zu Rom.

An die Vorträge schloss sich jeweils eine rege Diskussion der Referenten untereinander und mit dem Publikum an. In seinem Schlusswort unterstrich Prof. Schäfer noch einmal den Nutzen und den Erfolg der Veranstaltung, die von allen als eine willkommene und notwendige Ergänzung des Lehr- und Forschungsangebots betrachtet wurde.

Am Ende dieses kurzen Berichtes möchte der Verfasser herzlichen Dank aussprechen: Herrn Kollegen Schäfer und seinem Team für die organisatorische Vorbereitung und Durchführung des Kolloquiums, der Alexander von Humboldt-Stiftung für deren Finanzierung.

HEINZ HEINEN